

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

12. Sonnabend, am 11. Februar 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

**Durch Nacht zum Licht.** Roman in vier Büchern (zwei Bänden) von Ida Fricke. Mit zwei Stahlstichen. Leipzig, bei C. Focke. 1843.

Als wir die erste Dichtung aus der Feder der talentvollen Verfasserin zu Gesicht bekamen, sagten wir, daß es ihr nicht fehlen könne, sich ein Publicum zu erwerben. Es freut uns, daß diese Voraussagung sobald eingetroffen ist. Ihr Name ist in der belletristischen Literatur schnell bekannt worden, und ihre Dichtungen haben meistens günstige Beurtheilungen erfahren. Wir sind, trotz dem, daß wir uns des guten Erfolgs der literarischen Anstrengungen der Verfasserin stets wohlwollend erfreuten, und ihrem Talent gern Anerkennung widerfahren ließen, mit Stoff und Tendenz ihrer Dichtungen nicht immer einverstanden gewesen, wir haben diese Meinung bei Gelegenheit ihres Romans, „der Dualist,“ streng ausgesprochen, ja wir sind heute noch der Ansicht, daß ihre Romane für junge, unerfahrene Leserinnen nicht zu einer Unterhaltungsllectüre geeignet seyen, aber gern setzen wir hinzu, daß sich das Talent der Verfasserin immer mehr zu klären beginnt, daß manche Blicke in die Falten des Menschenherzens, erlaucht für den Preis schmerzlicher Erfahrung, darin vorhanden sind, und daß Frauen, die zu denken verstehen, diese Phantasiegemälde und die ihnen in denselben vorgeführten befreundeten Gestaltungen zu schätzen wissen werden. Wir können dem Buche wohl kaum eine bessere Empfehlung auf den Weg geben, als indem wir die Schlussworte desselben anführen, in welchen sich unser Urtheil und die Aufgabe, die sich die Verfasserin gestellt, gleichsam concentrirt: „Der Vorhang rollt nieder und mit dem Zuschlagen des Buches ist auch wohl eine Begebenheit vergessen, die, weil aus dem Leben gegriffen, so arm an Erfindung, als einfach an Handlung und Scenerie ist. Legt aber auch nur eine meiner Leserinnen das Buch mit dem stillen Bekenntnisse aus der Hand, es habe sie zuweilen einen Blick in die Falten des eignen Herzens thun, und Wahrheit von Täuschung unterscheiden gelehrt, so ist sein Zweck erfüllt und die fieberhaften Stunden, unter denen es zum Theil geschrieben ward, sind verschmerzt. Eines vor Allem thut dem Weibe Noth in dieser glatten Abge-

schliffenheit und der Heuchelei des Weltlebens, wenn unter dem tändelnden Schein und dem schmeichelnden Gelose, unter der Falschheit der berechnenden Männerwelt und dem allgemeinen Streben nach Außen, nicht ihr edleres Selbst zu Grunde gehen soll — und dieses Eine — ist eben die Erkenntniß ihrer Selbst. Unsere wahre Individualität ergründen, und unserer Gefühle in der ganzen stolzen Kraft, wie die Natur sie dem Weibe als unveräußerliches Erbtheil geben, uns bewußt werden, das ist der Grundstein unseres Friedens mit uns selbst, und mithin unseres Glückes. Möchten diese Blätter mit ihren Licht- und Schattenseiten als ein kleines Sandkörnchen zu dem Fundament eines Tempels dienen, in dem die Erfahrung ein, unter manchem Seelenschmerz errungenes Opfer niederlegt.“

Wer möchte das Durchdrungen seyn von der Wahrheit dieser Worte Seitens der Verfasserin nur einen Augenblick verkennen? In einem solchen aber liegt für den Dichter jedesmal eine sichere Anwartschaft auf das Gelingen des zu schaffenden Werkes.

Möge die Verfasserin auf diesem Wege fortfahren. Die Phantasie macht es möglich, uns in jede Situation des Lebens zu versetzen, aber nur die Ueberzeugung von der innern Wahrheit des Dargestellten ist es, die diesem Leben giebt. Darum ist Alles, wo diese hervortritt, wo die Verfasserin ihre eigenen Empfindungen, Anschauungen und Gefühle ausspricht — man erlaube uns einmal den Ausdruck — ihre Philosophie des Herzens, ihre starke, — Gesellschafts-scenen, alltägliche Lebenserscheinungen, die sie weniger ansprechend schildert, ihre schwächere Seite. — Die Auffassung und das Auseinanderhalten der Charaktere Emmelinen's und Hortensien's, die Schilderungen Natalien's und der emancipirten Camilla mögen für die erste, die Ball- und Gesellschafts-scenen, für die zweite Zeugniß ablegen.

Leserinnen von Erfahrung und reiferem Alter empfehlen wir gern das vorliegende Buch, mit dessen Principien sie vielleicht oft nicht übereinstimmen, d. h. n. Interesse sie aber nicht bestreiten werden.

C. v. Wachsmann.